



Das verlorene Paradies

Die Geschichte von Adam & Eva
und Gottes Plan mit uns Menschen

Das verlorene Paradies

Die Geschichte von Adam & Eva und Gottes Plan mit uns Menschen

Kennen Sie die Geschichte von Adam und Eva, den ersten Menschen?
Wissen Sie wie Gott den Menschen erschaffen hat?

Sicher haben Sie die Namen Adam und Eva schon gehört. Und wissen vielleicht auch, dass ein Apfel in ihrer Geschichte eine Rolle spielt. Aber wissen Sie was sich damals wirklich abgespielt hat? In letzter Zeit wurde mir klar, dass diese Geschichte aus unseren Gedanken weitgehend verschwunden ist. Das ist schade, weil doch durch diese Urgeschichte der Plan Gottes mit uns Menschen deutlich wird und die riesigen Probleme die wir haben, dort ihre Wurzeln haben. Gott, unser Schöpfer, begann seinen Plan mit uns Menschen bei Adam und Eva. Sie sind eingeladen mit mir diese Geschichte zu betrachten und manche Entdeckung zu machen. Gott segne uns dabei. Amen.

Die 6-Tage Schöpfung im Überblick

Bevor wir uns der Schöpfung des Menschen widmen, hier ein kleiner Überblick über die 6-Tage Schöpfung.

Im Anfang: Himmel (Universum) und die Erde

- 1.Tag:** Licht – Tag und Nacht entsteht
- 2.Tag:** Himmel (unsere Atmosphäre)
- 3.Tag:** trockenes Land wird sichtbar, die Erde und das Meer, Schaffung der Pflanzen
- 4.Tag:** Lichter am Himmel, Sonne, Mond, Sterne
- 5.Tag:** Fische und Vögel
- 6.Tag:** Landtiere und der **Mensch als Mann und Frau**
- 7.Tag:** Ruhetag, Vollendung, Heiliger Tag (besonderer Tag)

Das ist zusammengefasst das erste Kapitel der Bibel (1.Mose 1,1-2,3).

Auf diesen Bericht folgt:

- ein detaillierter Bericht der Schöpfung des Menschen (1.Mose 2,7-2,25)
- der sogenannte Sündenfall und dessen Folgen (1.Mose 3,1-3,24)

Wir werden uns nun Schritt für Schritt diese Bibeltexte anschauen.

Gott schuf den Menschen und setzt ihn in Beziehung zu sich

Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und **blies den Odem des Lebens in seine Nase**, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele. 1.Mose 2,7

Während es in der 6-Tage Schöpfung heißt: Gott sprach, Gott schuf, Gott machte, heißt es jetzt **Gott der HERR** bildete... Gott stellt sich jetzt als HERR vor. Er wird hier als Person erkannt. Und legt bei der Erschaffung des Menschen selbst Hand an. Und Gott stattet den Menschen hier mit einem menschlichen Geist und einer unsterblichen Seele aus, im Unterschied zu den Tieren. Der menschliche Geist gibt uns ein Ich-Bewusstsein, einen Verstand und lässt uns unsere eigenen Gedanken, Motive, Gefühle und Handlungen erkennen.

Die Tiere sind auch Gottes Geschöpfe, haben aber nur eine sterbliche Seele. Sie haben kein Ich-Bewusstsein und denken zum Beispiel, wenn sie etwas zu fressen sehen nicht: Wem gehört das? Darf ich davon fressen? Sondern nur: Wie komme ich am schnellsten an das Fressen ran.

Das Paradies auf Erden

Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, und setzte den Menschen dorthin, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ **allerlei Bäume** aus der Erde hervorsprießen, **lieblich anzusehen und gut zur Nahrung**, und auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

1.Mose 2,8-9

In den Versen 10-14 (die ich jetzt hier auslasse) werden noch geographische Angaben gemacht, wo dieser Garten sich befand. Dort ist die Rede von 4 Strömen, die von dem Garten ausgehen: Pison, Gihon, Tigris, Euphrat. Die beiden letzten sind uns bekannt, allerdings hat



sich ihr Verlauf durch die Sintflut sicher verändert. Aber sie geben uns eine Ahnung wo der Garten sich befand.

Gott schafft hier ein besonderes Stück, einen besonderen Ort als Zuhause für den Menschen. Er sorgt sich um ihn. Er bereitet hier für den Menschen im wahrsten Sinne ein Paradies auf Erden.

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und bewahre. 1.Mose 2,15

Der Mensch kommt also in den Garten und bekommt sofort auch eine Aufgabe. Er ist nicht zum faulenzten gemacht, sondern zur nützlichen Arbeit angehalten. Arbeit gab es also auch schon im Garten Eden. Die Plage und die Mühe kamen allerdings erst nach dem Sündenfall. Aber dazu später.

Das Gebot von Gott

Und Gott der HERR gebot dem Menschen (Adam) und sprach: **Von jedem Baum** des Gartens **darfst du** nach Belieben **essen**; **aber von dem Baum der Erkenntnis** des Guten und des Bösen **sollst du nicht essen**; denn an dem Tag, da du davon isst, **musst du gewisslich sterben!** 1.Mose 2,16-17

Wir haben ja vorhin gesehen, dass Gott den Menschen in Beziehung zu sich selbst gesetzt hat. Und jetzt wird das auch konkret. Denn Gott **setzt hier den Menschen in eine Stellung, die Gott untergeordnet ist**. Wichtig zu sehen ist auch, dass dieses Gebot Adam gegeben wurde, denn seine Frau (später Eva genannt) war noch nicht da.

Gott gibt hier ein einziges, leichtes Gebot um den Gehorsam des Menschen zu prüfen. Nicht die Früchte an dem Baum der Erkenntnis waren das Böse oder schlechte. Sie waren nicht vergiftet, sondern genauso nahrhaft, wie alle anderen. Gott hätte auch ein beliebiges anderes Gebot geben können.

Der erste Teil des Gebotes, bringt Freiheit: Von jedem Baum darfst du essen. Es heißt nicht etwa: du musst alle Früchte essen.

Der zweite Teil schränkt diese Freiheit unwesentlich ein, da Gott allerlei Bäume hatte sprießen lassen und es genügend Auswahl gab.

Aber warum hat Gott diese Prüfung eingerichtet? Wenn Gott dem Menschen alles uneingeschränkt erlaubt hätte, gäbe es keine Stelle oder kein Mittel, wo der Mensch zeigen könnte, dass er Gott als Schöpfer anerkennt. So ist es bei den Tieren, ihnen wurde kein Gebot gegeben. Der Mensch wurde jedoch mit einer Würde geschaffen, einem freien Willen. Durch die Einhaltung des

Gebotes oder auch der Nichteinhaltung sollte der Mensch zeigen, wie er zu Gott steht. Ob er bereit ist sich ihm unterzuordnen.

Gott als unser Schöpfer, hat das Recht, Gehorsam von uns einzufordern. Gott verlangt von uns da nichts Unmögliches. Es liegt aber an unserem Willen. Wollen wir Gott als Herrn über unserem Leben anerkennen, das ist das Entscheidende. Oder lehnen wir ihn ab und wollen mit ihm nichts zu tun haben. Diese Grundentscheidung muss jeder Mensch für sich selbst treffen.

Der Mensch soll nicht alleine sein

Das Gott, der HERR wirklich einen guten Plan für uns hat, erkennen wir an dem, wie es weiterging.

Und Gott der HERR sprach: **Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin** (einen Beistand / eine Hilfe als sein Gegenüber) **machen, die ihm entspricht!** 1.Mose 2,18

Gott kümmert sich nun wirklich um unsere Bedürfnisse und sieht, dass der Mensch eine Sehnsucht nach einem Gegenüber hat. Dass er Unterstützung braucht. Was hier gleich auffällt ist, dass Gott jetzt nicht vorhat einen zweiten Adam zu erschaffen. Sondern wie es hier heißt eine Gehilfin, ein Gegenüber die ihm entspricht.

Das soll keinesfalls heißen, dass nun die Frau in irgendeiner Weise weniger wert ist als der Mann. **Beide sind gleichwertig von Gott geschaffen**, das erkennen wir in dem Bericht von der Schöpfung am 6.Tag: **Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.** 1.Mose 1,27

Gott setzt den Menschen in Beziehung zur Schöpfung

Nun folgt ein kleiner Einschub, bei dem es um die Benennung der Tiere geht. Das ist hier eine wichtige Aufgabe die Adam bekommt, denn sie zeigt, dass der Mensch über die Schöpfung (die Tiere, die Natur) Herr ist.

Und Gott der HERR bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, **wie er sie nennen würde**, und damit jedes lebendige Wesen **den Namen trage**, den der Mensch ihm gebe.

Da gab der Mensch jedem Vieh und Vogel des Himmels und allen Tieren des Feldes Namen; **aber für den Menschen fand sich keine Gehilfin, die ihm entsprochen hätte.** 1.Mose 2,19-20

Adam erkennt auch selbst seine Einsamkeit

Was Gott schon längst wusste, wurde jetzt (praktisch nebenbei) auch dem Adam klar. Nämlich, dass er kein Gegenüber, keinen Partner, keine Gehilfin, keinen Beistand hat. Und dass ihm in dem perfekten Garten, im Paradies mit all seinen schönen Früchten trotzdem jemand fehlt. Der Mensch ist eben auf Beziehung angelegt. Er kann materiell bestens versorgt sein, und doch ist da eine Sehnsucht nach einem Gegenüber.

Die Frau wird aus Adam erschaffen

Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen; und während er schlief, nahm er **eine seiner Rippen** und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. **Und Gott der HERR bildete** (oder baute) **die Rippe**, die er von dem Menschen genommen hatte, **zu einer Frau** und brachte sie zu dem Menschen. 1.Mose 2,21-22

Warum gerade aus einer Rippe? Rippen schützen ja die inneren Organe und eben auch das Herz vor Verletzungen. Dadurch wird von außen der Zugang zum Herzen erschwert. Und vielleicht nahm Gott eine Rippe, damit nun im übertragenen Sinne Adams Herz frei für seine Frau ist. Und das wünsche ich allen verheirateten Männern, dass ihre Herzen frei sind für ihre Frauen.

Oder ein anderes Bild: Wenn es eine Rippe war, dann sicher die, die dem Herzen am nächsten liegt. Damit die Frauen den Männern am Herzen liegen.

Wir können aber auch das Wort was hier mit „Rippe“ übersetzt ist, auch mit „Seite“ übersetzen. Dann hat Gott dem Adam vielleicht doch etwas mehr aus seiner Seite genommen, so dass er beim Aufwachen tatsächlich merkte, dass ihm etwas fehlt.

Denn wir lesen: **Da sprach der Mensch: Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll »Männin« heißen; denn vom Mann ist sie genommen!** 1.Mose 2,23

So hat Adam seine Frau begrüßt. Die Freude die Adam hier empfindet, ist einfach schön: Du bist ein Teil von mir, Du bist so wie ich, Du gehörst zu mir, mit dir bin ich verbunden. Das erste Eheversprechen, war gesprochen.

Adam weiß sich sofort für seine Frau, sein eigenes Fleisch verantwortlich. Und weiß auch um die Autorität, die er von Gott bekommen hat, denn er gibt seiner Frau sofort einen Namen: „Männin“. Dazu müssen wir wissen, dass das Hebräische Wort für Mann: Isch und für Frau: Ischa ist. Daher hat man das hier mit Männin übersetzt.

Gott setzt den Menschen in Beziehung zu seiner Frau - Einsetzung der Ehe

Gott der HERR, der hier Standesbeamter, Trauzeuger und Brautvater gleichzeitig ist, besiegelt diesen Ehebund und macht ihn zum Vorbild und Maßstab für alle Ehen die geschlossen werden mit den Worten:

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein. 1.Mose 2,24

Die Idee Gottes von der Ehe ist also die lebenslange innige Beziehung zwischen **einem Mann und einer Frau** – das ist das Original. Alle anderen Kombinationen sind als Fälschungen zu betrachten.

Alles in bester Ordnung

Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht. 1.Mose 2,25

Das zeigt uns, dass im Garten von Eden die Welt noch in bester Ordnung war (sehr gut, ausgezeichnet - hatte Gott am Ende der Schöpfung gesagt), kein Streit, keine Sünde, kein Neid, keine Unterdrückung. Es gab nichts für was sich die beiden hätten schämen müssen. Nur Liebe und Fürsorge, Harmonie und Glück.

Gottes Plan für Mann und Frau

Fassen wir das wichtigste nochmal zusammen: Gott als Schöpfer hat die oberste Autorität und der Mensch ist ihm untergeordnet und ihm rechenschaftspflichtig.

Wir haben gesehen, dass Gott der HERR dem Adam das Gebot gab, nicht von dem Baum der Erkenntnis zu essen. Darum ist auch Adam, bzw. der Mann der erste der Gott gegenüber verantwortlich ist. Das werden wir auch beim Sündenfall nochmal sehen.

Auch ist uns aufgefallen, dass die Frau nicht in der gleichen Weise geschaffen wurde, wie Adam, der Mann. Denn Gott hatte Adam aus Staub von der Erde gebildet und ihm den Odem des Lebens eingehaucht. Im Unterschied dazu baute Gott die Frau aus der Rippe (oder der Seite) von Adam. Sie wurde gebildet aus einem schon lebenden Teil Adams. Sie war somit von Anfang an ein Teil von ihm. Sie war ihm zugeordnet. Gleichwertig und dennoch ihm untergeordnet.

Das Adam die Autorität über seine Frau ausübte, sahen wir als er ihr den Namen „Männin“ gab. Er war nun vor Gott für seine Frau verantwortlich.

Und es war die Aufgabe von Adam nun seine Frau über das Gebot zu unterrichten, nicht von dem Baum der Erkenntnis zu essen.

Die Aufgabe der Frau war es, ihrem Mann zu gehorchen und ihn als Oberhaupt zu achten. Sie war natürlich auch Gott gegenüber verantwortlich, aber zuerst ihrem Mann.

Diese Ordnung, die hier in unserer Geschichte ihren Ursprung hat, wird auch **Schöpfungsordnung** genannt. Das Wort gibt es nicht in der Bibel. Aber es ist ein guter Begriff um diese Ordnung zu benennen.

Paulus, der einige Briefe im neueren Teil der Bibel geschrieben hat, fasst diese Ordnung so zusammen:

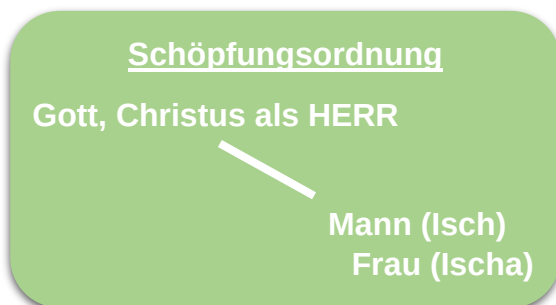
Ich will aber, dass ihr wisst, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, Gott aber das Haupt des Christus.

1.Korintherbrief 11,3

Wichtig zu sehen ist, dass diese Ordnung zwar mit Adam und seiner Frau begann, aber nicht nur für verheiratete Männer und Frauen gilt, sondern für alle Männer und alle Frauen.

Es heißt nämlich, dass Christus das Haupt jeden Mannes ist. Und weiter heißt es nicht „der Mann aber das Haupt seiner Frau“ sondern „Haupt der Frau“ im Allgemeinen.

Aber wer will das schon wissen?



Also wenn wir in **unsere Gesellschaft** Reinhören, wird da was ganz anderes gedacht und gemacht. Das ist mir schon klar.

Das fängt damit an, dass man einen Gott, der uns erschaffen hat einfach **ignoriert**. Man tut so als wenn es ihn nicht gäbe. Und man ist froh, wenn irgendwelche Wissenschaftler wieder einen kleinen vermeintlichen Beweis erbringen, dass die Welt und die Tiere und die Menschen zufällig von selbst entstanden sind. Man versucht auf jede erdenkliche Weise Gott los zu werden und wird dabei selbst gottlos.

Weiter will man sich niemandem unterordnen. Weder Mann und Frau dem Schöpfer, noch die Frau dem Mann. Allerdings gibt es da auch durchaus gute Gründe. Denn Unterordnung birgt nämlich ein Risiko. Ein Risiko missbraucht oder ausgenutzt zu werden. Oder anders gesagt, der Mann steht in der Gefahr seine Autorität über die Frau zu missbrauchen. Und das ist leider vielfach so geschehen. Ob nun in den Ehen oder in unserer Gesellschaft.

Wenn aber ein Mann sich wirklich Gott untergeordnet weiß. Wenn er weiß, dass er für seine Taten vor Gott verantwortlich ist, dann wird er seine Frau lieben wie sich selbst und für seine Frau sorgen. Und seine Frau wird sich geliebt wissen. Und es wird ihr leicht fallen sich ihrem Mann unterzuordnen.

Weiter will niemand für irgendwas verantwortlich sein. Doch Verantwortungsbewusstsein ist Voraussetzung, dass dieses göttliche Prinzip der Schöpfungsordnung auch funktioniert. Der Mann gibt Gott gegenüber Rechenschaft und übernimmt selbst Verantwortung für die Frau. Die Frau gibt dem Mann gegenüber Rechenschaft.

Die Rebellion gegen Gott geht weiter in Form von „Ehe für Alle“. Und noch viel schlimmer sind die Gedanken der Gender-Ideologie. Die Idee ist, sich noch nicht einmal das Geschlecht von Gott vorschreiben zu lassen.

Wo der Ursprung all dieser Gottlosigkeit ist, werden wir gleich sehen. Die Geschichte mit Adam und seiner Frau geht ja noch weiter.

Die Verführung

Die Frage die sich angesichts dieser harmonischen Beziehung von Adam und seiner Frau im Garten Eden stellt: Wie lange ist das gut gegangen? Zu hoffen ist, dass es doch eine längere Zeit war. Es wäre einfach zu schade. Aber zu befürchten ist, dass es leider doch nicht allzu lange gut ging.

Denn diese göttliche Harmonie war dem Satan¹ ein Dorn im Auge. Und er wartete auf eine günstige Gelegenheit um diese harmonische Beziehung zu stören oder wenn möglich zu zerstören.

Die Bibel gibt nur wenig Auskunft über die Herkunft des Satans. Er ist ein Engelfürst, der sich gegen Gott aufgelehnt hat und somit zum Feind Gottes wurde. Es ist keinesfalls so, dass in Gott und dem Satan zwei gleich große Kräfte sind, die irgendwie gegeneinander stehen. Der Satan hat eine von Gott begrenzte Macht, die er nutzt um möglichst viele Menschen von Gott abzuhalten und mit in den Tod zu reißen, der Ihm selbst noch bevorsteht.

Um dem Menschen nicht direkt gegenüberzutreten, suchte er sich eine passende Verkleidung. Die Schlange erschien ihm dazu am geeignetsten. Sie kann sich durchschlängeln, sie kann andere einwickeln, sich verstecken, sie kann sich sehr langsam heranschieben, aber auch blitzschnell sein.

Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; 1.Mose 3,1a

Die List der Schlange war es, welche sich Satan zu Nutze machen wollte. Und offensichtlich hat Gott es ihm auch gestattet.

Die Schlange war Adam und seiner Frau bekannt. Feindschaft, Scheu oder Angst vor Schlangen gab es im Paradies nicht. Mensch und Tier lebten in Frieden miteinander. Daher gab es gegenüber der Schlange erst mal keine Vorbehalte.

Ungewöhnlich war allerdings, dass die Schlange sprechen konnte. Das war bisher nicht vorgekommen. Doch die Frau schöpfte keinen Verdacht und hörte der Schlange zu:

1.Ansprache der Schlange

und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? 1.Mose 3,1b

Schon allein die Fragestellung ist hinterlistig. Man muss sie erst ein paarmal lesen um den Sinn wirklich zu erfassen. Die Schlange hätte es auch einfacher sagen können: Dürft ihr wirklich keine Früchte von den Bäumen essen? Oder: Erlaubt Gott euch nicht von den Früchten der Bäume zu essen?

¹ **Satan** – (Hebräisch) bedeutet: Gegner, Widersacher; im neuen Testament wird Satan auch als Diabolos (Griechisch) bezeichnet und bedeutet: Verleumder, Verkläger, Durcheinanderbringer, das deutsche Wort ist Teufel

Aber sie wollte ja keine klare Ansage machen, sondern Zweifel säen und Verwirrung stiften. „**Sollte Gott gesagt haben, ...**“ ist immer der erste Angriff des Satans auf unser Gottvertrauen. Heute sagt sie: **Sollte es wirklich einen Gott geben**, der uns erschaffen hat? Schau dich doch um, wieviele Probleme und Nöte es auf der Welt gibt. Wenn es einen Gott gäbe, dann müsste er doch eingreifen. Und wenn es doch einen gibt, dann ist er lieblos und kalt. Er hat kein Interesse an uns, sonst würde er uns doch nicht so leiden lassen.

Die Schlange lenkt den Blick der Frau auf das Verbot. Sie bläst das Verbot auf. Sie lässt das Verbot viel größer erscheinen als es in Wirklichkeit ist. Denn nur von einem einzigen Baum sollte der Mensch nicht essen, so hatte Gott es gesagt. Eine minimale Einschränkung.

Gott hatte nicht das Verbot in den Vordergrund gestellt, sondern die Freiheit von allen Bäumen im Garten zu essen:

Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: **Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!** 1.Mose 2,16-17

Die Schlange war ja nicht wirklich an der Wahrheit interessiert. Sie wollte die Frau auf eine falsche Fährte locken. Und sie wollte wissen, wie die Frau zu Gottes Gebot steht, um ihre Strategie eventuell anzupassen. Würde sich die Frau nun zu Gott bekennen und ihn ehren?

Das was sie der Schlange antwortet, klingt eher nicht so:

Die Antwort der Frau:

Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: **Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt!** 1.Mose 3,2-3

Sie räumt zwar ein, dass sie von den Bäumen im Garten essen dürfen. Allerdings macht auch die Frau hier das Verbot schon größer als Gott es gesagt hatte. Denn das Anfassen der Früchte des verbotenen Baums hatte Gott nicht verboten.

Die Schlange schaffte es die Aufmerksamkeit von dem Baum des Lebens weg (der für die Gemeinschaft mit Gott steht) auf den verbotenen Baum zu lenken. Gedanklich war dieser Baum, von dem sie nicht essen sollten, in die Mitte gerückt obwohl eigentlich der Baum des Lebens in der Mitte des Gartens stand.

Und genau in diesem vorbereiteten Augenblick nutzt die Schlange die Chance, der Frau eine Lüge ins Ohr zu setzen.

2.Ansprache der Schlange

Da sprach die Schlange zu der Frau: **Keineswegs werdet ihr sterben!** Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und **ihr werdet sein wie Gott** und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! 1.Mose 3,4-5

Sein wie Gott, alles im Griff haben, unabhängig sein, Gott nicht mehr untergeordnet sein, das wäre doch was. Ihm keine Rechenschaft mehr geben müssen. Unser eigener HERR sein, Selbstbestimmung.

All das war nicht nur damals die Verlockung, sondern zu allen Zeiten. Die Schlange schaffte es die Begierde nach Unabhängigkeit, Wissen und Macht zu wecken und groß werden zu lassen.

Mehr muss die Schlange nicht mehr tun, sie kann sich dezent zurückziehen und die beiden ihrem Schicksal überlassen.

Die Frau glaubte der Schlange und dachte: Könnte dieser schönen Frucht etwas Böses anhaften. Gott wird doch nicht etwas zu unserem Schaden erschaffen?

Die Übertretung des Gebotes - der sogenannte Sündenfall²

Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und **sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab** davon auch **ihrem Mann**, der bei ihr war, und **er aß**. 1.Mose 3,6

Und dann war es passiert. Das was nicht sein durfte, geschah doch. Beide aßen vom verbotenen Baum. Kannten Adam und seine Frau vorher das Böse nicht. So wussten sie jetzt, dass sie böse gehandelt hatten. Sie lernten das Böse kennen, indem sie es selber taten. Das war nicht der Weg, den Gott vorgesehen hatte.

² **Der Sündenfall:** Die erste begangene Sünde des Menschen. Mit Sünde im biblischen Sinne ist unser verfehltes Handeln vor Gott und den Menschen gemeint. Sie trennt uns von Gott unserem Schöpfer.

Gott hatte den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen für den Menschen gesetzt um Gehorsam zu üben, die Verlockung des Bösen zu erkennen und dem Bösen erfolgreich zu widerstehen.

Z.B. wie JESUS Christus: Er kannte das Böse nicht nur als Gott, sondern auch als Mensch. Er wurde in Versuchungen geführt, blieb aber standhaft. Dadurch lernte er auch als Mensch das Böse kennen und es abzuwehren.

Im (Hebräerbrief 4,15) steht über ihn, dass **JESUS in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde.**

Adam und seine Frau erkannten nun, dass sie nackt waren.

Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. 1.Mose 3,7

Plötzlich schämten sie sich voreinander und auch vor Gott. Diese Scham war Folge des schlechten Gewissens, was die beiden nun hatten. Sie wussten: Wir haben uns schuldig gemacht und so versuchten sie nun selbst eine Lösung zu finden. Sie hatten nicht auf Gott vertraut, sondern der Stimme des Verführers geglaubt. Gott war so schnell ein fremder geworden.

Und das erst beste was sie zu greifen hatten, waren die Feigenblätter. Doch das waren nur Versuche das Problem der Sünde selbst in den Griff zu bekommen.

Gott sucht den Menschen

Das Gewissen plagte die beiden trotz ihrer Feigenblätter weiter, denn wir lesen:

Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN hinter den Bäumen des Gartens.

Da rief Gott der HERR den Menschen (Adam) und sprach: Wo bist du?
1.Mose 3,8-9

Vielleicht hatte Gott diese Frage öfter gestellt, als er im Garten ging. Einfach um Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen zu haben. Vielleicht gab es öfter einen kleinen Austausch. Und Adam zeigte Gott hin und wieder, wie er den Garten wieder schön gestaltet hat. Und Adam und seine Frau hatten eine gesegnete Zeit mit Gott. **Doch nun war der Mensch verschwunden.**

Gott hatte ihm doch gar nichts getan. Aber der Mensch schämte sich vor Gott wegen seiner Sünde.

Und so geht es allen Menschen seit diesem Tag. Nicht wir haben Gott gesucht, sondern er ist uns nachgegangen. Er ruft auch heute noch: **Wo bist du?** Um auf diesen Ruf zu hören braucht es Vertrauen auf Gott. Vertrauen, dass er es gut mit uns meint. Doch dazu später noch mehr.

Doch bei Adam und seiner Frau war das Vertrauen zerstört, weil sie der Schlange geglaubt hatten. Nun war die Falle zugeschnappt, die Sünde hatte Besitz von ihnen ergriffen.

Schuld abstreiten, bis es nicht mehr geht

Sie rechneten zurecht mit Strafe, daher fürchteten sie sich. und Adam antwortete:

Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen!

Da sprach er (Gott): Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?

Da antwortete der Mensch: **Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß!**

Da sprach Gott der HERR zu der Frau: Warum hast du das getan?

Die Frau antwortete: **Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen!** 1.Mose 3,10-13

Je höher die Strafe ist, die uns für unsere Vergehen erwartet, umso schwerer fällt es uns unsere Schuld einzugestehen. Denn wir scheuen die Folgen und haben Angst nicht gut dazustehen, Angst vor Verachtung, vor Autoritätsverlust, vor Schadensforderung.

Daher versuchen die beiden hier die Schuld von sich zu weisen. **Ein typisches Verhalten.** Jeder kennt es – zumeist bei den Anderen, aber weniger bei sich selbst. Nur am Ende ihrer Aussage geben die Beiden dann zu, was nicht mehr zu leugnen ist, dass sie gegessen haben.

Beachten wir auch, dass Gott gemäß der Schöpfungsordnung zuerst Adam zur Rechenschaft zieht, obwohl ja seine Frau zuerst gesündigt hatte. Adam antwortet hier sehr dreist: Die Frau war es. Übrigens, die du mir zur Seite gegeben hast.

Wir erinnern uns noch an seinen Freudenausruf bei der ersten Begegnung mit seiner Frau: **Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll »Männin« heißen; denn vom Mann ist sie genommen!**

Alles vergessen. Keine Spur mehr von Verantwortung für seine Frau. Weder am Baum der Erkenntnis noch jetzt als sie von Gott befragt wurden.

Ursache für die Übertretung war das erste Eheproblem

Aber schauen wir uns nochmal den Vers 6 an, als es zur Tat kam:

Und **die Frau** sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und **sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab** davon auch **ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß. 1.Mose 3,6**

Was wir hier sehen ist ein Rollentausch der göttlichen Ordnung. **Die Frau ergreift hier die Initiative**, die sich doch ihrem Mann unterordnen sollte. Adam dagegen nimmt die Rolle ein, die eigentlich der Frau zustand. Es heißt hier das Adam bei seiner Frau war. Gott hatte die Frau dem Adam zugeordnet. Also umgekehrt. Und weiter kommt Adam seiner eigentlichen Führungsrolle nicht nach und verhält sich hier passiv. **Nur 3 Worte** beschreiben seine Tat: Und er aß.

Er hat Angst um den Ehefrieden und macht daher einfach mit. Obwohl er wusste, dass er sich in dem Moment gegen Gottes Gebot stellt. Er sündigte mit Bewusstsein. Und hat somit die größere Schuld.

Seine Frau dagegen wurde verführt durch die Schlange. Sie dachte in dem Moment das richtige zu tun.

Wie hätten Adam und seine Frau denn richtig handeln sollen?

Sehr gute Frage. Stellen wir uns mal folgendes vor:

Die Frau wird wie im Text von der Schlange angesprochen. **Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft?** Und statt mit ihr zu diskutieren, sagt sie nur kurz: Warte mal, liebe Schlange. Ich hole mal meinen Mann, den Adam. Mal sehen was er dazu sagt. Und Adam wäre gekommen und hätte zu seiner Frau gesagt: Schatz, lass dich nicht verwirren, die Schlange will uns nur die Freude an den vielen schönen Gaben rauben, die Gott uns gegeben hat. Hör nicht auf sie. **Wir wollen stattdessen auf Gott hören**, weil er uns lieb hat. Aber es ist gut, dass du mich gefragt

hast. Wir wollen Gott heute, wenn er wieder durch den Garten geht davon erzählen und ihn nochmal fragen, wie wir uns verhalten sollen. Und später hätte Gott dann die beiden gelobt und zu ihnen gesagt: Ihr habt recht gehandelt und habt heute eine wichtige Lektion gelernt. Das wird euch nützlich sein, wenn größere Herausforderungen kommen. Habt Mut und Vertraut auf mich.

Oder stellen wir uns vor, wenn Adam schon viel früher zu seiner Frau gesagt hätte:

Meine liebe Frau, ich finde es nicht gut, dass du in letzter Zeit öfter an dem Baum der Erkenntnis warst und dir dort die Früchte angesehen hast. Ja ich weiß, dass diese Früchte sehr lecker aussehen und sicher einen wunderbaren Geschmack haben. Aber du solltest nicht mit diesen Früchten liebäugeln. Wir haben doch so viele schöne Früchte im Garten, die Gott hat wachsen lassen. Wir wollen Gottes Gebot achten und nicht von dem Baum der Erkenntnis essen.

Lass uns heute zum Baum des Lebens gehen und von dort die schönen Früchte essen und Gott dafür danken.

Leider ist es nicht so gekommen. Der Mensch hat an dieser Stelle versagt, mit weitreichenden Folgen.

Bevor aber jemand resigniert, möchte ich Mut machen weiterzulesen, denn es wäre schade nicht zu erfahren, welchen Plan Gott nun auf Grund dieser Verfehlung mit uns Menschen hat.

Ein Fluch³ kommt auf die Schöpfung

Da sprach Gott der HERR zur Schlange: **Weil du dies getan hast, so sollst du verflucht sein** mehr als alles Vieh und mehr als alle Tiere des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Staub sollst du fressen dein Leben lang!

1.Mose 3,14

Sowohl Adam als auch seine Frau werden zur Rede gestellt, aber sie werden nicht verflucht. Die Schlange jedoch wird nicht gefragt, sondern sofort verflucht. Gott hält es nicht für nötig, sie zu fragen. Er weiß, dass Satan hinter

³ **Fluch:** Gegenteil von Segen, Verkündung oder Verhängung von Missgeschick, Not oder Elend

der Schlange steckt. Satan selbst war schon bevor er die Frau verführte, ein Feind Gottes. Als äußeres Zeichen dieser Feindschaft wird hier die Schlange verflucht.

Fast nebenbei lesen wir davon, dass auch **alle Tiere unter einen Fluch gestellt** werden. Bei der Schlange können wir das ja noch verstehen, aber warum werden alle Tiere verflucht? Das ist ganz einfach: Weil die Tiere und die ganze Schöpfung dem Menschen untergeordnet sind (das haben wir weiter oben gesehen). Die Schöpfung ist mit uns der Vergänglichkeit unterworfen worden (*Römerbrief 8,20-23*). Sie ist im wörtlichen Sinne „in Mitleidenschaft“ gezogen worden. Weil der Mensch nicht mehr im Paradies ist, darf die Schöpfung auch nicht mehr vollkommen sein.

Trotz allem ist die Schöpfung immer noch wunderschön, sie hat aber einen Knacks bekommen. So wie ein ganzer Teller, der nun einen Sprung bekommen hat.

Die Feindschaft mit Satan

Gewichtiger ist aber folgender Vers, denn hier macht Gott wichtige prophetische Aussagen. Dieser Vers hat es in sich, weil hier mehrere Bilder gebraucht werden, die sich für uns erst mit anderen Bibelstellen wirklich aufklären.

Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. *1.Mose 3,15*

1.Bild

Und ich will **Feindschaft setzen** zwischen dir und der Frau, ...

Steht für die Feindschaft zwischen Satan und dem Menschen

Im Bild gesprochen möchte Gott hier ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Satan und den Menschen verhindern. Satan soll im Menschen keine aktiven Verbündeten finden, damit das Böse nicht überhand nimmt. Satan soll auf jeden Fall kein leichtes Spiel haben, um den Menschen in seinem Sinne zu beeinflussen.

Eine gesunde Abneigung gegenüber dem Gegenspieler Gottes soll das Normale sein. Allgemein haben wir ein Interesse an der Wahrheit und nicht an der Lüge, an Gerechtigkeit und nicht an der Ungerechtigkeit, am Guten

und nicht am Bösen. Selbst der größte Gottesleugner (auch Atheist genannt) hat ein Gerechtigkeitsempfinden und möchte nicht angelogen werden.

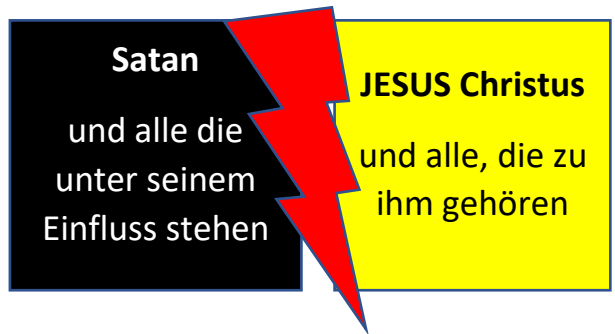
Als äußeres Zeichen für dieses Bild können wir die Feindschaft zwischen den Schlangen und den Menschen sehen. Im Allgemeinen haben wir eine Abscheu gegenüber Schlangen, da sie dem Menschen durchaus gefährlich werden können (Giftschlangen).

2.Bild

Feindschaft zwischen deinem Samen (der Schlange) **und ihrem Samen** (der Frau). Das Wort Samen wird in der Bibel auch für die Nachkommenschaft gebraucht.

Dieses Bild steht für die
Feindschaft zwischen
Satan und
JESUS Christus

Wie kommen wir auf dieses Bild? Wie kommen wir auf diese zwei Gegner?



Der eine Gegner ist Satan.

Seit dem Sündenfall stehen alle Menschen durch die Abstammung von Adam unter dem Einfluss Satans, denn der erste Mensch hatte der Stimme der Schlange (Satan) mehr vertraut als Gott. Anders gesagt **herrscht die Sünde** seit diesem Tag **über dem Menschen**. Wir brauchen uns nur die unzähligen Ungerechtigkeiten, die tagtäglich durch die Nachrichten an uns herankommen, vor Augen führen. Krieg auf allen Ebenen, ob im Großen zwischen Nationen und Völkern. Öffentlich zwischen den Parteien. Oder im Verborgenen in den Familien. Krieg, Streit, Leid, Machtmissbrauch, Benachteiligung, Verfolgung ist an der Tagesordnung. Und ein Ende ist nicht abzusehen. Im Gegenteil, wir können durchaus sagen, dass es schlimmer geworden ist. Die Möglichkeiten dieser Ungerechtigkeiten sind durch die moderne Technik vielfältiger geworden.

Die Bibel spricht auch vom Reich Satans, von der Herrschaft der Finsternis und von den Kindern des Teufels. z. B.:

Wer die Sünde tut, der ist aus dem Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. 1.Johannes 3,8a

Daran sind die Kinder Gottes und die **Kinder des Teufels** offenbar: **Jeder, der nicht Gerechtigkeit übt, ist nicht aus Gott, ebenso wer seinen Bruder nicht liebt. 1.Johannes 3,10**

Durch Adam kam die Sünde in die Welt. Dafür werden wir zwar nicht verantwortlich gemacht, aber als Nachkommen Adams **gehören alle Menschen von Geburt an in das Lager Satans** und sind somit seine Nachkommen. Wir bestätigen das, indem wir alle in diese Kerbe, die Adam geschlagen hat weiterschlagen, denn keiner von uns ist ohne Sünde.

Das dürfen wir nicht falsch verstehen, denn viele Menschen tun ja viele gute Dinge und sind freundlich und hilfsbereit. Aber diese Feindschaft richtet sich ja auch nicht zuerst gegen Menschen, sondern gegen JESUS Christus. so wie es hier auch beschrieben ist. Und da muss sich jeder selbst fragen: Wie steht er zu JESUS Christus?

Damit kommen wir zu dem **anderen Gegner** dieser Feindschaft: **JESUS Christus.**

Das ist allerdings nicht so deutlich erkennbar. Hier heißt es „Same der Frau“. Was hat das zu bedeuten? Wir wissen, dass der Same für einen Nachkommen eigentlich vom Mann kommt und nicht von der Frau.

Darum kann es nur ein Hinweis auf die besondere Herkunft dieses Nachkommens sein. Es gibt nur einen Menschen, der da in Frage kommt - **JESUS Christus.**

JESUS hatte zwar Maria als seine leibliche Mutter, wurde aber durch den Heiligen Geist gezeugt. Also nicht durch einen Mann. Er kam von Gott, darum wird er auch Gottes Sohn genannt.

Dies wurde auch schon vom Propheten Jesaja ca. 700 Jahre vorher geweissagt: **Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird ihm den Namen Immanuel**<bedeutet »Gott mit uns«.> **geben. Jesaja 7,14b**

Und auch Maria wurde ihre Schwangerschaft durch einen Engel angekündigt. **Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich von keinem Mann weiß? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich**

überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Lukas 1,34-35

Auch JESUS Christus hat im Bildlichen Sinne Nachkommen, die zu seinem Reich gehören. Sie werden in der Bibel auch Kinder des Lichts oder Kinder Gottes genannt, weil sie aus Gott geboren sind. Wie es hier steht:

Allen aber, die ihn (JESUS Christus) aufnehmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, **denen, die an seinen Namen glauben**; die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, **sondern aus Gott geboren sind. Johannes 1,12-13**

JESUS Christus als HERRN in seinem Leben aufnehmen, sich ihm in allen Dingen unterordnen. Diese Entscheidung muss jeder Mensch für sich allein treffen. Niemand kann ihm diese Entscheidung abnehmen und keiner kann ihn dazu zwingen. Bevor er das tun kann, muss ihm klar werden wer JESUS Christus ist. An seinen Namen⁴ glauben, drückt das aus. JESUS heißt so viel wie: der HERR ist Rettung. Das ist auch die wichtigste Bezeichnung dieser Person. Denn Rettung muss erfahren, wer zu JESUS Christus oder zu Gott kommen möchte.

Rettung meint zum einen: Rettung von der Macht der Finsternis oder der Macht der Sünde, aber auch Rettung vor dem Zorn Gottes, der im Gericht Gottes über alle Gottlosen kommt.

Die Bibel spricht auch von der neuen Geburt oder der Wiedergeburt, wenn jemand an den HERRN JESUS gläubig wird. Er hat das Lager gewechselt, er ist versetzt worden vom Reich Satans in das Reich Gottes. Vom Weg des Todes zum Weg des Lebens. Sein Name wird in das Buch des Lebens eingetragen.

Die Verheißung des Retters

3.Bild

Er (der Same der Frau) **wird dir (Schlange) den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1.Mose 3,15b**

⁴ **Namen** in der Bibel haben meist auch eine tiefere Bedeutung. Für JESUS Christus werden 250 Namen in der Bibel gefunden. Jeder Name beschreibt eine Facette dieser wunderbaren Person. Zum Beispiel in diesem bekannten Vers sind 3 Namen enthalten: **Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! Johannes 14,6**

Dieses Bild sagt voraus, was geschehen wird: JESUS Christus wird einmal Satan unschädlich machen. Er wird die Werke des Teufels zerstören. Allerdings wird es in diesem Kampf auch Satan gelingen, JESUS Christus zu verwunden und somit Leid zuzufügen.

Die Feindschaft zwischen Satan und Christus, die wir vorhin gesehen haben, erklärt auch die vielen Christenverfolgungen vor allem in muslimischen Ländern. Der Höhepunkt dieser Feindschaft war am Tag der Kreuzigung von JESUS erreicht. Es war Satans Hass der JESUS am Ende ans Kreuz brachte.

Allerdings ließ JESUS sein Leben selbst (*Johannes 10,14-18*), er gab es hin zu unserer Rettung, damit wir durch seinen Tod von der Macht des Todes befreit werden. Die Macht Satans wurde durch JESU Tod gebrochen.

Der Sieg ist errungen, das steht fest. Allerdings ist Satan noch nicht vollständig außer Gefecht gesetzt. Er kann immer noch wirken. Warum? Damit wir noch die Möglichkeit haben an JESUS zu glauben. Und damit unser Glaube sich bewähren kann. Denn Gott macht sich die Absichten Satans - uns zu verführen – zu Nutze, um unseren Glauben zu prüfen und zu stärken.

Doch einmal wird es geschehen, wie es geschrieben ist: **Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenbarung 20,10**

Allerdings werden dort mit Satan auch alle sein, die seinen Lügen geglaubt und JESUS Christus als HERRN und Retter abgelehnt haben: **Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen. Offenbarung 20,15**

Für alle anderen, die Kinder Gottes geworden sind, die dem HERRN JESUS Christus ihr Leben anvertraut haben gilt die Verheißung: **Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Offenbarung 21,3-4**

Doch nun nochmal zurück zu Adam und seiner Frau.

Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1.Mose 3,15

Auch wenn Gott hier die Schlange ansprach, so haben die beiden doch aufmerksam zugehört. Gott wollte schon die beiden ersten Menschen, gleich nachdem sie gesündigt hatten, auf den Erlöser von der Macht der Sünde hinweisen. Es wäre sehr traurig für die beiden gewesen, wenn Gott das nicht getan hätte. Für uns heute ist dieser Vers sehr undeutlich im Vergleich zu den anderen späteren Aussagen der Bibel. Doch für Adam und seine Frau hat diese „unscharfe“ Aussage gereicht um Glauben zu können. Sie haben der Verheißung Gottes vertraut.

Zu allen Zeiten hat Gott die Erlösung von den Folgen der Sünde mit dem Glauben verbunden. Adam und seiner Frau, oder später Abel, Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Mose (*im Hebräerbrieft 11 werden diese aufgezählt*) und noch viele andere glaubten im Voraus an den Erlöser. Wir sind aufgefordert im Rückblick an die Erlösungstat von JESUS Christus am Kreuz zu glauben. Aber auch wieder im Voraus zu Glauben an die Vollendung der Erlösung. **Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden.** So steht es im Römerbrief 8,24a.

Was hier auch indirekt klar wird: **Jegliches religiöses Verhalten wird ausgeschlossen.** Dem Menschen werden keine Rituale verordnet. Es gibt keinen Weg der Selbsterlösung. Die Rettung kommt nicht aus unseren Taten, sondern von Gott. Immer wieder hat der Mensch versucht durch Rituale oder durch „gute Taten“ Pluspunkte bei Gott zu sammeln. Alles vergeblich, es wird nicht ausreichen. Allein JESUS Christus tat das was wir nicht können. Nämlich ohne Sünde sein und sich selbst als ein Opfer für unsere Sünden hinzugeben.

Uns widerstrebt es, uns als „vor Gott durchgefallen“ zu betrachten. Darum versuchen wir besser zu sein als andere. Wir können aber nur mit leeren Händen zum HERRN JESUS kommen. Er wird diese Hände füllen mit Vergebung, Erlösung, Rettung und Aufgaben, die wir zu seiner Ehre tun dürfen. Das einzige was wir wirklich geben können ist unser Herz. Wir dürfen Vertrauen zu Gott haben, so wie Adam und seine Frau.

Zwischengedanke

Gott hätte schon gleich nach dem Sündenfall das Recht gehabt einen kurzen Prozess zu machen und zum Menschen zu sagen: Raus aus meinem Garten, ihr habt mir nicht gehorcht und somit die Gemeinschaft mit mir aufgegeben. Also müsst ihr jetzt die Konsequenz, die ich euch angekündigt habe, auch hinnehmen und heute Abend sterben und für immer von mir getrennt sein. Punkt.

Wir merken, dass dies zwar gerecht aber absolut lieblos und unbarmherzig gewesen wäre.

GOTT IST LIEBE und er brachte es nicht übers Herz, so lieblos an seinen Geschöpfen zu handeln.

Vielleicht hätte Gott das getan mit Tieren, die keine unsterbliche Seele haben. Dann hätte Gott vielleicht gedacht: Ich fang nochmal neu an und starte nächste Woche einen neuen Versuch.

Doch weil er den Menschen mit einer Würde geschaffen hatte, als ein Wesen im Bild Gottes, mit einer unsterblichen Seele, weil er den Menschen unendlich liebt und achtet, darum kam es für Gott nicht in Frage ihn einfach so aus dem Garten zu fegen. Nicht eine Sekunde hat Gott das in Erwägung gezogen.

Stattdessen hat Gott sofort einen Plan, um das Problem der Sünde des Menschen zu lösen. Und ihm dadurch das Geschenk der Vergebung und Versöhnung anbieten zu können.

Doch trotz dieser Verheißung auf den Retter werden nun die Konsequenzen des Sündenfalls durch Gott verkündigt.

Die Folgen des Vergehens für die Frau

Und zur Frau sprach er: Ich will die Mühen deiner Schwangerschaft sehr groß machen; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und **dein Verlangen wird auf deinen Mann gerichtet sein**, er aber soll über dich herrschen! 1.Mose 3,16

Den ersten Teil des Verses können sicher die Mütter unter uns bestätigen. Keine Geburt ohne Schmerzen, manchmal geht es sogar soweit, dass die Mutter bei der Geburt stirbt.

Im zweiten Teil geht es um ein Verlangen der Frau nach ihrem Mann. Hier ist kein sexuelles Verlangen gemeint, sondern ein Streben den Mann zu ihren Gunsten zu beeinflussen und über ihn zu bestimmen. Gott sagt hier voraus: So wird deine Neigung sein. Und dem entgegen wird dein Mann hier und da ein Machtwort sprechen müssen.

Diese Neigung ist aber nicht in Stein gemeißelt, sondern sie kann durch Beachtung der Schöpfungsordnung zurechtgebracht werden, die wir weiter oben schon gesehen haben. Die Frau soll, statt den Mann manipulieren zu wollen, sich ihm unterordnen und ihm eine Hilfe sein. Der Mann soll seine Frau lieben und für sie sorgen, statt über sie zu herrschen.

Mann und Frau können es sich dabei gegenseitig leicht machen oder auch schwerer machen. Die Kraft und die Freiheit dazu können nur von Gott kommen.

Die Folgen des Vergehens für den Mann

Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen!

Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren!

1.Mose 3,17-19

Die Herrschaft über die Natur, die Gott dem Menschen gegeben hatte, wird nun eingeschränkt. Die leichte Arbeit im Garten von Eden ist vorbei. Die Arbeit ist nun mit Mühe und Plage verbunden. Manchmal kommt auch Unlust zum Arbeiten dazu.

Hier in dieser Aussage Gottes liegt der Grund warum das Unkraut immer besser wächst als die Nutzpflanzen. Jeder der einen Garten hat oder Landwirt ist, kann ein Lied davon singen. Findige Gärtner hängen manchmal solche Schilder an ihre Gartentür.

Unkraut zu verkaufen!

Wegen hoher Nachfrage
nur an Selbstpflücker.

Auch wird Adam hier der leibliche Tod angekündigt. Somit kam an diesem Tag der Tod in die Welt. Und mit ihm alle Krankheit und alles Leid, was damit verbunden ist.

Der Glaube rettet und gibt Hoffnung

Und der Mensch gab seiner Frau **den Namen Eva**; denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen. 1.Mose 3,20

Das Hebräische Wort für **Eva** im biblischen Originaltext **heißt: Chawwah und bedeutet Leben.**

Gerade hatte doch Adam gehört, dass er wieder zu Staub werden würde, der Tod also früher oder später eintreten wird. Wie kommt er aber jetzt darauf seine Frau Eva - „die Mutter aller Lebendigen“ zu nennen?

Hätte er sich an den Folgen des Sündenfalls orientiert, die gerade seiner Frau und ihm verkündigt wurden, dann hätte er seine Frau Mutter allen Leides oder Mutter aller Sterbenden genannt.

Das Adam sich stattdessen an der Verheißung des Retters orientiert hat, zeigen seine Worte. Er drückt damit aus:

Ja, ich nehme das an was du, Gott der HERR, verkündigt hast. Ich akzeptiere die Folgen meiner Tat und glaube deiner Verheißung des Schlangenzertreters. Darauf will ich meine Hoffnung setzen. Der Frieden kann nicht durch mich kommen, sondern nur durch diesen verheißenen Retter.

Ich nenne meine Frau zu deiner Ehre: **Eva (Chawwah) - Leben** weil du sie auserkoren hast, diesen Retter hervorzubringen.

Vielleicht können wir erahnen, dass Eva sich von ihrem Mann und auch von Gott geehrt gefühlt hat. Wie später auch Maria, die JESUS dann geboren hat: **Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter, Dass er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glückselig preisen alle Geschlechter! Lukas 1,46-48**

Adam wusste allerdings nichts von Gottes Zeitplan. Denn es sollte noch ca. 4000 Jahre dauern bis die Zeit für den Sohn Gottes erfüllt war (*Galater 4,4*).

Gott bedeckt die Sünde und Scham

Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie. 1.Mose 3,21

Gott hatte den Glauben, den Adam hatte, bemerkt und deckt sinnbildlich die Sünde zu. Das Gott Kleider aus Fell machte zeigt, dass hier die ersten Tiere getötet wurden. Sicher ging den Beiden dabei ein Schauer über den Rücken, gab es doch bisher nicht ein einziges Tier was verendet war. Dies war ein erster Hinweis auf den stellvertretenden Tod, den der Retter JESUS Christus auf sich nehmen würde. Das erste Blut wurde hier vergossen um zu zeigen, dass ohne Blutvergießen keine Vergebung möglich ist (Hebräerbrief 9,22). Darum mussten später die Israeliten unzählige Tiere opfern bis dann JESUS Christus sich selbst als das endgültige Opfer gab.

Gott vergab hier Adam und seiner Frau ihre Sünden aufgrund ihres Glaubens. Und so bekommen auch wir auf Grund unseres Glaubens an die Rettungstat Vergebung unserer Sünden.

Nebenbei bemerkt: Seit diesem Tag ist es **normal, dass die Menschen Kleider anziehen** um ihre Scham zu bedecken. Gott selbst hat hier dem Menschen Kleidung gegeben. Es ist darum widergöttlich, wenn Frau oder Mann sich in der Öffentlichkeit nackt zeigen.

Das verlorene Paradies

Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner, indem er erkennt, was Gut und Böse ist; nun aber — **dass er nur nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!** 1.Mose 3,22

Vor dem Sündenfall lebte der Mensch im Paradies unbeschwert und unbekümmert. Das Böse war noch unbekannt. Gott hatte dem Menschen ein einziges Gebot gegeben: Er sollte nicht von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen essen.

Gott wollte durchaus, dass der Mensch Gut und Böse unterscheiden lernt, aber nicht durch das Essen der Früchte von diesem Baum, sondern indem er der Versuchung von den Früchten zu essen widersteht. Denn Gott wusste, dass früher oder später das Böse in Form der Versuchung des Satans an den Menschen herankommen würde. Der Mensch glaubte aber den Worten Satans (der Schlange) mehr als den Worten Gottes, aß von dem Baum der Erkenntnis und wurde so Täter des Bösen.

Seit dieser bösen Tat hat der Mensch **ein Gewissen** von Gott bekommen, **Gutes und Böses zu unterscheiden**. Dieses Unterscheidungsvermögen ist ähnlich dem von Gott, darum sagt er zu sich selbst: ... **der Mensch ist geworden wie unsereiner**⁵, ...

Wir haben ja schon gesehen (Abschnitt Feindschaft mit Satan), dass seit diesem Tag der Mensch unter die Herrschaft der Sünde gekommen ist. Daher neigt der Mensch zum Egoismus und zum Bösen.

Und diesen Zustand wollte Gott auf keinen Fall verewigen, indem nun der Mensch noch vom Baum des Lebens isst. Ohnehin wurde ja der leibliche Tod als Folge der Sünde Adam schon angekündigt.

So schickte ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war.

Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim (Engelwesen) lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. 1.Mose 3,23-24

Gott wusste, dass der Mensch alles versuchen würde, eigenmächtig sein Leben zu verlängern oder seinen Tod zu verhindern. Wahrscheinlich würde er mit Gewalt die Früchte vom Baum des Lebens an sich reißen und unwürdig davon essen.

Oder der Mensch hätte aus dem Baum des Lebens eine religiöse Pilgerstätte gemacht. Und hätte die Früchte zu Höchstpreisen verkauft. Es hätte Streit und Mord um die letzte Frucht gegeben. Aber all das hätte dem Menschen nichts genützt, der Tod wäre trotzdem eingetreten.

Und es hätte Gottes wunderschönen Garten völlig entehrt. Das erinnert uns auch daran, wie JESUS später die Händler und Geldwechsler aus dem Tempel hinausgetrieben hat, indem er rief: **Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker genannt werden«?** **Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!**
Markus 11,17

So gab es nur eine Konsequenz, der Mensch musste aus dem Garten raus. Der Weg zurück wurde wirksam durch bewaffnete Engel bewacht.

⁵ „unsereiner“ ist eine Anspielung auf die Dreieinheit Gottes: Gott Vater, Gott Sohn (JESUS Christus), Heiliger Geist

Der **leibliche Tod** ist seitdem unausweichlich. Daran haben wir uns immer noch nicht gewöhnt, denn in uns ist eine Sehnsucht nach Unsterblichkeit.

Es gibt noch eine geistige Bedeutung dieses verlorenen Paradieses.

Dazu müssen wir uns nochmal an den Baum des Lebens erinnern, als das Paradies noch nicht verloren war:

Und Gott der HERR ließ allerlei Bäume aus der Erde hervorsprossen, lieblich anzusehen und gut zur Nahrung, und auch **den Baum des Lebens mitten im Garten** und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. 1.Mose 2,9

Gott hatte den Baum des Lebens mitten im Garten wachsen lassen. Nicht ohne Grund war dieser Baum in der Mitte. Er war der wichtigste Baum im Garten. Gott wollte ein Zeichen setzen, dass er, von dem alles Leben kommt, nahe bei seinen Menschen ist. Mitten in ihrem Leben. Der Baum des Lebens stand auch für die innige geistige Gemeinschaft mit Gott.

Durch die Sünde des Menschen (Handeln gegen Gott) wurde diese innige Gemeinschaft zerstört. Auch dadurch, weil der Mensch nun in das Lager Satans gehörte und somit zum Feind Gottes wurde. Es trat ein **geistiger Tod** ein. Damit ist eine geistige Trennung von Gott gemeint. Die „Antenne“ zu Gott ist abgebrochen – Keine Verbindung möglich.

Als äußeres Zeichen dieser geistigen Trennung von Gott, musste der Mensch von dem Baum des Lebens getrennt werden. Er musste den Garten verlassen.

Seitdem ist Gott dem Menschen ein Fremder geworden. Vielfach hat der Mensch versucht diese geistige Gemeinschaft mit Gott wieder herzustellen. Darum gibt es auch so viele Religionen. Doch diese Versuche sind zum Scheitern verurteilt. Es gibt nur einen Weg, aber dazu gleich im Abschnitt – Das verheißene Paradies

Wie wurde der angekündigte Tod wirksam?

An dem Tag, da du vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen isst, musst du gewisslich sterben! – so hatte Gott es dem Menschen angekündigt.

Wie trat dieser Tod denn nun ein?

Wenn Gott nur nach seiner Gerechtigkeit gehandelt hätte, dann wäre der Mensch sofort leiblich und geistig gestorben und seine unsterbliche Seele

wäre in Ewigkeit von Gott getrennt. Dann gäbe es keine Hoffnung, das wäre einfach nur schrecklich.

Aber weil Gott LIEBE ist und ein Interesse an uns hat, hat er trotz unseres Versagens einen guten Plan mit uns Menschen. Er ist gnädig zu uns und möchte uns eine Möglichkeit zum Glauben an den Retter geben.

Darum trat der leibliche Tod verzögert ein, denn Adam und Eva starben nicht sofort. Und auch wir können ja normalerweise viele Jahre leben, bevor unser Tod eintritt. Diese Zeit ist eine Zeit der Entscheidung, denn nur hier in diesem irdischen Leben können wir die Weichen für die Ewigkeit stellen.

Der geistige Tod trat sofort ein, in Form der geistigen Trennung von Gott. Diese Trennung betraf anfangs auch Adam und Eva und betrifft alle Menschen als Nachkommen Adams seit diesem Tag.

Dieser geistige Tod hat den ewigen Tod zur Folge. Man kann auch sagen, die Trennung von Gott wird durch den leiblichen Tod zementiert. Wer in diesem Leben mit Gott keine Gemeinschaft haben möchte, der wird sie auch in Ewigkeit nicht haben. Wer Vergebung seiner Sünden ablehnt, den wird Gott nach seinen Taten gerecht behandeln. Dabei müssen wir im Blick haben, dass selbst die kleinste Sünde (ein böser Gedanke) die ewige Trennung von Gott zur Folge hat.

Diese ewige Trennung wird in der Bibel Hölle oder Feuersee genannt. Ein furchtbarer Ort, wo der Mensch TUN MUSS was er TUN WILL. Wo Gott den Menschen seinem Schicksal überlässt. Ein Ort der für Satan bestimmt ist und allen die seinen Lügen mehr geglaubt haben als der Verheißung Gottes.

Das verheißene Paradies

Gott, unser Schöpfer, der uns so unendlich und unbegreiflich liebt. Ja, der selbst die LIEBE ist. Dieser allmächtige Gott, des Himmels und der Erde, hat eine Sehnsucht nach jedem einzelnen Menschen. Er hat uns erschaffen als Persönlichkeiten. Nicht ein Mensch gleicht dem anderen – was für ein Reichtum von Gottes Kreativität.

Er hat uns geschaffen mit einer Würde. Er respektiert uns. Gott liebt jeden einzelnen Menschen, unabhängig von unseren Taten.

Am liebsten würde er mit jedem Menschen ewige Gemeinschaft haben.

Darum hat Gott das Problem der zerbrochenen Gemeinschaft (die wir gesehen haben) **zur „Chefsache“ erklärt.**

Kein geringerer als Gott selbst konnte diesen riesigen Graben, der zwischen Gott und Mensch entstanden ist, überwinden.

Von uns aus gibt es keine Möglichkeit diesen Graben zu überwinden. So wie verschüttete Bergarbeiter sich selbst auch nicht befreien können. Die Rettung muss von außen kommen.

Und unsere Rettung kam von Gott. Sie kam von dem HERRN JESUS Christus.

Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass **Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.** Darin besteht die Liebe — nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und **seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.** *1.Johannes 4,9-10*

JESUS Christus kam zu uns von Gott. Er ist die Brücke über diesen riesigen Graben der Trennung. Er ist der Weg um diese geistige Gemeinschaft wieder herzustellen. Dafür ging JESUS Christus für uns in den Tod, damit wir durch ihn wieder geistiges Leben haben. Damit wir diese innige Gemeinschaft mit Gott durch den Glauben haben können.

Adam und Eva haben der Verheißung des Retters geglaubt, und ihre Beziehung zu Gott wurde geheilt. Allerdings nicht so wie zu Anfang im Paradies. Sie bekamen ja nicht wieder Zugang zum Garten Eden. Diese Beziehung oder die Gemeinschaft mit Gott wurde nun an den Glauben geknüpft.

Dieser Glaube musste sich erst festigen und bewähren. Und wird sich für die Beiden und auch für uns, wenn wir an den Retter glauben, in der Ewigkeit nach unserem leiblichen Tod erfüllen. Erst dann wird die innige Gemeinschaft mit Gott und dem HERRN JESUS Christus vollkommen sein.

Denn weil der **Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen;** denn gleichwie in **Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.**

1.Korinther 15,21-22

**Die Hoffnung des christlichen Glaubens
ist nicht das irdische Paradies wieder herzustellen.
Sondern durch den Glauben an den Retter und HERRN JESUS Christus
auf das ewige Paradies zu hoffen.**

Zu diesem Glauben und zu dieser Hoffnung ist jeder von uns eingeladen. Es ist ein Geschenk von Gott und es liegt an jedem einzelnen, dieses Geschenk anzunehmen und dankbar dafür zu sein.

Damit am Ende Gott und dem HERRN JESUS Christus alle Ehre zuteil wird, die ihm zusteht.

Lieber HERR JESUS Christus, ich danke Dir. Lob und Anbetung sei dir. Danke für diese tiefgründige Geschichte, die uns durch Mose übermittelt wurde. Sie hat uns deinen Plan mit uns Menschen gezeigt, aber auch deutlich gemacht wo die Wurzeln unserer Probleme sind, die wir nicht in den Griff bekommen. Vielen Dank, dass du uns nicht aufgegeben hast, sondern deinen Rettungsplan umgesetzt hast, weil du uns so unendlich liebst. Danke für das Geschenk der Vergebung und das wir durch dich eine Hoffnung für die Ewigkeit haben können.

HERR JESUS, danke das du mir so viele Gedanken und Erkenntnisse gegeben hast, die ich nun hier aufschreiben konnte. Alles zu deiner Ehre. Mein Gebet ist, dass diese Worte nicht nur geschrieben sind, sondern dass du durch sie zu jedem einzelnen redest. Vielleicht ist manches noch unklar oder von mir schlecht ausgedrückt. Bitte gleiche du diesen Mangel aus. Du wirst zu deinem Ziel kommen, darauf vertraue ich.

HERR JESUS, du siehst diese unruhige unsichere Zeit und die vielen Probleme, die ans Licht kommen und uns verzweifeln lassen. Wir bitten dich um Weisheit, mit all dem umzugehen.

Werde du der Halt und die Kraft und der innere Friede für alle die dir vertrauen wollen. Komm du ihnen mit deiner Liebe entgegen und lass ihren Glauben und ihr Vertrauen zu dir hin wachsen.

Segne und beschütze uns. Amen

Matthias Recknagel

Suhl, im Dezember 2022

Bibelstellen: Version Schlachter 2000, © Genfer Bibelgesellschaft, CH-1204 Genf

Bildnachweis: Titelseite: [www.istockphoto.com/Deborah Harwood](http://www.istockphoto.com/Deborah_Harwood); Rückseite: Privat

Matthias Recknagel, Joseph-Haydn-Str. 11, 98529 Suhl

Tel. 0176/61725885  oder 03681/8133700

Mail: Matthias-gerettet.durch.JESUS@gmx.de